

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

31 (6.2.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zweif. mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
inwärts durch die Post
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 70 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigengebühr:
Die 1spaltige Kolonelle
oder deren Raum 20 Pf.,
im Reklamtheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenutzt gebliebene Einze-
lungen werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Verpflichtung finden.

Nr. 31. I. Blatt.

Karlsruhe, Donnerstag, den 6. Februar.

1896.

Ämtliche Nachrichten.

E. K. S. der Großherzog haben unter dem 24. Januar ds. J. gnädigst geruht, die auf Professor Dr. Heinrich Waffermann gefallene Wahl zum Prorektor der Universität Heidelberg für das Studienjahr von Oftern 1896 bis dahin 1897 zu bestätigen.

E. K. S. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung d. d. Karlsruhe, den 24. Januar 1896 gnädigst geruht, den außerordentlichen Professor Dr. Josef Schild an der Universität Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen zum 1. April ds. J. aus dem hiesigen Dienste zu entlassen.

* Stöckers Austritt aus der konservativen Partei.

Der Rücktritt Stöckers aus der konservativen Partei hat durch-
aus nicht die Bedeutung des Unerwarteten und Unverhofften. Die-
selbe Sturzwehle, die Hammerstein fortspülte, mußte auch den Hof-
prediger A. D. den Katakomben hinarbeitend, denn Hammerstein
und Stöcker waren eins. Nicht als ob dieser an dem verbrecheri-
schen Thun seines Grundes beteiligt gewesen wäre, oder auch nur
darum gewirkt hätte, aber sie gehörten zusammen, weil sie
sich ergänzten. Der rücksichtslose Bravo bedurfte der pfiffigen
leisen Sohlen, um die Partei geistig zu bearbeiten, und der diplo-
matische Hofprediger mußte die eiserne Faust des Junkers zur
Verfügung haben, sollte seinen Zwecken und Zielen, seinem Wirken
und Wollen auch der Erfolg erzwingen werden. Somit wäre
Stöcker's Einfluss auch ohne das gleichzeitige Zusammenreffen mit
anderen Begehrten allmählich geschwunden.

Indes waren auch diese ungewöhnlicher Art. Der Scheiter-
haufenbrief hat einen heftigen Sturm in allen patriotischen
Kreisen entfesselt und auch die Konservativen darauf hingewiesen,
daß die Männer, die ihnen die Königskrone mit vollen Waden in's
Gesicht bliesen, doch recht oft dem Programm ein Schnippen
fühligen. Man zog den Herrn Hofprediger A. D. etwas mehr
in's Helle und wurde plötzlich auf den Januskopf aufmerksam,
der nach dem konservativen und dem christlich-sozialen Lager zu-
gleich hinüberlief.

Vielleicht haben gerade auch die Fremde zur Verklärung
der Katastrophe beigetragen. A. Röder, der süddeutsche Vor-
führer der Konservativen und überzeugter Anhänger Stöcker's, hat
durch sein energisches Auftreten gegen die Naumann'sche Richtung
den ersten Anstoß dazu gegeben, daß man das Lichtschwert zwischen
den konservativen und der christlich-sozialen Partei zu zerhacken
suchte und die mittelbare Folge davon war die entschiedene An-
forderung an Stöcker, sich für eine der beiden Richtungen zu ent-
scheiden. Am vorigen Samstag fand die denkwürdige Sitzung des
konservativen Oberauschusses statt, in welchem Stöcker der Sache
durch seine Antrittsrede ein Ende gab.

Wir, die wir dem Hofprediger und seiner Demagogie immer
feindselig gegenüberstanden, haben uns mit der Persönlichkeit des
verstorbenen Hofpredigers selbstverständlich nicht zu beschäftigen
wollen. Wenn „Reichsbote“, „Kreuzzeitg.“, „Pommersche Reichs-“ und
„Bad. Land.“ an den Wägen sitzen und weinen, wir haben kein
Verständnis für ihre Thränen. Der Rücktritt Stöcker's gewinnt
erst Ansehen auf unser Interesse, falls sich weitere Folgen daran
knüpfen. Nachdem Hammerstein und Stöcker beiseite sind und in
einer Zeit, da sich eventuell auch eine Kalkulation Montevideo's
durch Ernennung zum Landesdirektor von Brandenburg erwarren
läßt, kann jede Systemänderung innerhalb der konservativen Partei
von weitest tragender Bedeutung sein. Die „Kreuzzeitg.“ und der
„Reichsbote“ scheinen gemeinsam die Verfassung zu hegen, daß
Stöcker vielleicht an die Spitze einer Section treten werde und
suchen deshalb in ihrer Art einem derartigen Miß vorzubeugen.
Bereits ist ja auch in dem angedeuteten Krug von Nidda der
erste Sturmvogel durch's Land geflogen. Würden ihm weitere
folgen, so sähe sich die konservative Partei in ihrer Kraft wesent-
lich geschwächt. Auf eigenen Füßen könnte die mächtige Partei,
die einst die Parlamente und Regierungen wie Spindeln drehte
und schürren ließ, sich dann nicht mehr halten. Wollte sie in
Zukunft noch die Möglichkeit zur Vertretung ihrer wirtschafts-
politischen Grundansichten, so müßte sie Anlehnung an andere
Gruppen suchen.

Die Hexe von Lolaruh.

Originalroman von G. Schäfer-Petajini.

(95)

Der Regent selbst traf in der kleinen Villa ein, um dem Schei-
denden sein fürstliches Wort zu geben, daß alles so geschehen solle,
wie dieser es angeordnet.

Es am nächsten Tage waren Kabinettsbefehle an die sämtlichen
Blätter der Residenz abgegangen, ein solch sensationelles Ereignis nicht
mehr zu besprechen, als bis das Dunkel vollkommen aufgeklärt sei.

Dieses letztere geschah dem großen Publikum gegenüber zwar nie-
mals ganz; dieses und auch die Blätter mußten sich schon mit den
erhaltenen Nachrichten begnügen, daß Graf Werten sofort, nachdem er
von dem Selbstmord seiner Gattin Kenntnis erhielt, im ersten Schre-
den darüber, in seiner Villa die Waffe gegen sich richtete.

Da die Sängerin, Miß Ketta, erst einige Tage dort Wohnung
genommen hatte und zwar nur provisorisch, so wurde dies nicht allge-
mein bekannt.

Wer dennoch mehr über die Sache wußte, schwiieg aus begründlichen
Gründen.

Der Regent selbst urtheilte ja über den Fall sehr ruhig und ver-
langte dies auch von den Näherstehenden.

Giovanni Baltagi verlor den Stern seiner Oper, wie auch Just,
der seinen alten Namen beibehielt und mit den gräflichen Herrschaften
sofort nach dem Doppel- Trauerfeierlichkeiten die Stadt verließ, um für
immer Lolaruh zu beziehen, wo er vorläufig den Posten eines Verwal-
ters bekleidete.

Die Operngesellschaft reiste ebenfalls ab und zwar Baltagi mit
traurigem Gesicht.

Er verabschiedete seinen Aufenthalt in dieser Residenz, wo er den
Stern seiner Truppe, „die Königin der Nacht“, verlor. Er kam nie
wieder.

Die Gräfin-Mutter, eins mit den Wünschen Annes, zog sich für
beständig auf Lolaruh zurück.

Das Palais des Grafen in der Residenz, wie auch die kleine
Villa, wurden dem Verkauf ausgesetzt.

Da nichts mehr in der Deffenlichkeit an den mysteriösen Vorfall,
das Ende des mächtigen Grafen Lolaruh erinnerte, wurde auch dies
bald vergessen.

Eine neue Zeit, mit neuen Ereignissen, stieg empor.

Die sämtlichen altenmännigen Verfassungen, welche die Aner-

Deutscher Reichstag

(Schluß des getrigen Vortages.)

Berlin, 4. Febr.

Abg. Stadthagen (Soj.): Recht nenne ich nicht das codifizierte
Unrecht der Ausbeutung. In der Kommission, welche die Vorlage
ausgearbeitet hat, sind keineswegs alle Interessenten gehört worden.
Der Arbeiter ist übergegangen worden. Die der Landesgesetzgebung vor-
behaltenen Dinge müßte man versuchen, in das Gesetzbuch hineinzuar-
beiten. Es ist charakteristisch, daß mit diesem Vorbehalt auch das
Gesundheitsrecht oder vielmehr das Gesundheitsrecht aufrecht erhalten wird.
Verschiedene Bestimmungen des Gesetzbuches beschränken ganz außer-
ordentlich die Freiheit der Arbeiter und schaffen geradezu ein Knechts-
und Hingeknechtungsverhältnis. Dahin gehört § 223, in welchem es u. a.
lautet: Wer zum Zwecke der Selbsthilfe Verpflichtete festnimmt oder
den Widerstand des Verpflichteten wegen einer Handlung, die dieser
zu büßen verpflichtet ist, bestraft, handelt nicht widerrechtlich, wenn
obrigkeitliche Hilfe nicht rechtzeitig zu erlangen, oder ohne sofortiges
Eingreifen die Gefahr besteht, daß die Verwirklichung des Anspruchs
verhindert oder wesentlich erschwert werden. Darnach wird es dem
Arbeitgeber eventuell erlaubt sein, den Arbeiter einzuschließen, um sich
die Arbeit desselben zu sichern, während gerade so wie bisher der Ar-
beiter, dem sein Lohn vorenthalten wird, wenn er sich denselben nimmt,
wegen Diebstahls bestraft werden wird. Zu weit geht auch die Berechti-
gung des Verpflichteten, dem mit der Nacht im Rückstand befindlichen
Pflichter die unentbehrlichsten Sachen zu pfänden. Auf dem Gebiete
des Ehe- und Familienrechts sollte die Frau daselbe Recht haben wie
der Mann. Die Verwandtschaft zwischen dem unehelichen Kinde und
seinem Erzeuger muß anerkannt werden. Ich richte an die Regierung
den Appell, sie solle nicht der Einführung der Einheit des Rechts aus-
für die Arbeiter widerstreben. Ich muß mich dagegen verwahren, daß
unter dem Deckmantel der Einheit neue Ausnahmeregeln gegen die
Arbeiter geschaffen werden.

Das Haus vertagt darauf die weitere Beratung auf morgen
1 Uhr. An zweiter Stelle steht die Interpellation Schwerin über die
Aufhebung der Transatlantiker auf der Tagesordnung.
Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Prinz Friedrich
von Hohenzollern, Kommandirender des 3. Armee-corps, ist
unter Stellung à la suite des westfälischen Infanterie-regiments Nr. 5
mit Pension zur Disposition gestellt worden. Derselbe verlebte à la
suite des 2. Garde-Dragoonen-regiments und in der Anciennitätsliste der
alten Generale. — Der Abschied hängt mit dem Fall Roke zusam-
men. Das militärische Ehrengewand des 3. Armee-corps in Nauen
hatte das bekannte Urtheil über den Ceremonienmeister v. Roke ge-
faßt, das dann vom Kaiser eingesehen wurde. Hieraus entnahmen, wie be-
reits wird, der kommandirende General wie auch andere Offiziere des
3. Armee-corps, die dem Ehrengewand angehört haben, den Anlaß, ihre
Verabschiedung nachzusuchen.

Die Budgetkommission des Reichstags beendigte am Montag
den Militäretat und genehmigte alle Ansätze, nachdem im sächsischen
Etat bei „Artillerie-schießplatz Zeitz“ die 2. Rate von 2,500,000 Mk.
um 490,000 Mk. vergrößert und im württembergischen Etat die 1. Rate
zum „Neubau des Garnison-lagerplatzes in Weingarten“ von 5000 Mk.
abgelehnt worden war.

Nach dem Rezerate über die Organisation des ländlichen
Arbeiter-nachweises nahm der in Berlin versammelte deutsche
Landwirtschafts-rath den Antrag an, eine dringende Reueingabe
dem Reichstagler und dem Bundesrat zu machen, um dieselben zu er-
suchen, den 1894 in der 22. Plenarversammlung unterbreiteten Ver-
schlüssen baldigst Rechnung zu tragen. Am Nachmittag wurde das
Zuckersteuergesetz beraten. Staatssekretär v. Bötticher dankte für die
Begrüßung des Berichtenden und sprach seine Freude darüber aus, daß
auch er vermöge seines Amtes zur Förderung der Interessen der Land-
wirtschaft beitragen könnte (Beifall). Nach längerer Debatte nahm der
Landwirtschafts-rath mit großer Mehrheit den Antrag Wintemann an,
wonach die Besammlung in der Vorlage ein Mittel erblickt, den Rück-
gang des landwirtschaftlichen Gewerbes aufzuhalten.

Im Reichstage brachten Paasche und 24 national-liberale
Abgeordnete einen Antrag ein, wonach bei der Einfuhr von Weizen,
Koggen, Hafer, Hülsenfrüchten, Gerste, Raps, Rübsaat, soweit dieselben
nicht ausschließlich zum Transithandeln bestimmt sind, die Kreditie-
rung des Eingangszolles nicht mehr stattfinden soll. Die

kennung Annes als Gräfin Lolaruh enthielten, wurden rasch und ge-
heim getroffen.

Ein Jahr ist nun reichlich verfloßen, schon geht der Winter in den
sonnigen Frühling hinüber.

Im Schloß Lolaruh herrscht feierliche Ruhe.

Die alle Gräfin-Mutter geht in den ewigen Schlaf ein.

Ein letztes, mildes Lächeln ruht auf ihren Zügen, wie alle noch
um sie treten. Robert und Mary, Hand in Hand, die kräftigen
Stützen und die Hoffnung des Hauses Lolaruh.

Es wird nicht untergehen; das alte Wappenstein wird neu erglän-
zen und Robert, Graf von Lolaruh, seine reichen Gaben in seg-
bringende Bahnen lenken, gewandt durch das Schicksal seiner Väter.

„Wo ist Just?“ fragte die alte Dame leise. „Nur ich doch
her, Anne, er wird ja bald zu den unsern zählen.“

„Bald darauf stand der Graf vor ihr.“

„In der Stunde, wo ich scheide, wollte ich Sie bitten, Just,“ hauchte
die Gräfin, „reichen Sie der Witwe meines Sohnes die Hand, seinen eigenen,
lehten Wunsch erfüllend. Sie haben spät das Ziel erreicht, um das
Sie ein Leben lang kämpften, aber das Glück wird darum um so
fester bei Ihnen ausstehen. Und du, Robert — gib heute und alle
Zeit Deine Zustimmung mit offenem Herzen.“

„Ohne zu sprechen, übermüht vom Schmerz, beugte sich der junge
Graf über das Bett der Großmutter.“

„Sich jetzt liebte er seine neue Mutter und Just, vor allen
aber Mary.“

„Und nun lebt wohl, Robert, Mary — alle —!“

Wie ein friedlicher Schimmer breitete es sich über das feine Ge-
sicht der Gräfin aus.

Die Gräfinmutter war gestorben.

Erst einen Sommer darauf vermählten sich Just und Anne in aller
Stille.

Nach langem Kampfe hatten sie endlich die Palme des Sieges
erzungen, einen so tiefen Frieden, wie er nur folgen kann auf den wil-
den Sturm des Lebens.

Es war ein spätes Glück, doch um so beständiger.

Als zuletzt hatte sich Karcin mit Hartnäckigkeit durchgesetzt, daß man
sie in ihrer Schlacht lieg, die sie ihre Welt nannte.

Nur hin und wieder streifte sie durch das Dorf, sprach auch im
Schloß vor, doch vermochte sie niemand festzuhalten.

Angelegenheit steht offenbar mit dem in der „Bad. Vdsatz.“ f. 3.
ausführlich behandelten Fall Cohn-Rosenberg zusammen. Die
kannlich soll diese Firma die gewährten Credite zu Vorkessungen aus-
genüht haben. Vielleicht kommen wir nochmals auf den Antrag zurück,
sobald näheres bekannt wird. — Die elsäß-lothringischen
Abgeordneten brachten im Reichstage neuerdings einen Antrag
auf Beseitigung des Diktaturparagrafen ein.

— In der Sitzung des elsäßischen Landesauschusses
zu Straßburg vom 4. d. M. legte Unterstaatssekretär von Schraut
den Etat für 1896/97 vor. Derselbe weist eine günstige Finanzlage
auf und verspricht mit einem Ueberschuß von 1,500,000 Mk. abzuschließen.
Im ganzen balancirt der Etat mit 58 Millionen Mk. Der Ueber-
schuß rührt theils von wider Erwarten großen Ueberschüssen des Reichs,
theils von eigenen Mehreinnahmen des Landes her. Der Unter-
staatssekretär betonte die Nothwendigkeit einer festen Basis der Finanz-
lage im Verhältnis zum Reich, um Schwankungen von der Größe der
letzten Jahre in Zukunft zu vermeiden. Der Unterstaatssekretär kündigte
ferner große Verbesserungen auf wirtschaftlichem Gebiete, besonders
in Bezug auf Kanalisation und Abwässerung an. Nachdem mit noch
mehreren anderen Rednern Dr. Petri die Abschaffung der Ausnahmese-
gesetze warm befürwortete und im übrigen die friedliche Gesinnung und
Zugehörigkeit des Landes zum Deutschen Reich betont hatte, trat
Staatssekretär v. Buttler dem Abgeordneten Feantly lebhaft entgegen,
welcher sich über den Chauvinismus der Eingewanderten beschwert hatte.
Der Staatssekretär meinte, wenn ein solcher Chauvinismus vorhanden
sei, so sei er nur durch einen weit größeren Chauvinismus der Eingewanderten hervorgerufen. Nächste Sitzung morgen.

Ausland.

Schweiz. Die Regierungen von Großbritannien und den Ver-
einigten Staaten von Nordamerika sind darin übereingekommen, daß,
wenn sie sich über die Wahl eines Schiedsrichters für die Ent-
scheidung der auf das Behring'sche Meer bezüglichen Ansprüche nicht
einigen können, der Schweizerische Bundespräsident um die
Bezeichnung eines Schiedsrichters ersucht werden soll. Auf Er-
suchen der beiden Regierungen ermächtigte sodann der Bundesrat den
Bundespräsidenten, falls die vorgegebene Eventualität eintreten sollte,
den Auftrag anzunehmen und einen Schiedsrichter zu ernennen.

Frankreich. Paris, 3. Febr. Der „Figaro“ meldet, daß
Justizminister Ricard noch keine Schritte gethan, um gegen Loubareffe
vorzugehen, den die G. B. Bourgeois und Lody von der Rednerbühne
der Kammer aus des Mordens beschuldigt hatten. Man verachtet
uns im Gegentheil“, schreibt das Blatt, „daß Herr Loubareffe diejeni-
gen Zeitungen, die ihn als meinedig hinstellten, gerichtlich zu verfolgen
beabsichtigt.“ Ferner theilt der „Figaro“ mit, daß der Chef-Redakteur
der „France“, Herr Aubé, dem Marquis de Mores, welcher ihm einen
vermutlich abfälligen Artikel über den Admiral Gervais einlieferte, ge-
schrieben, daß er bedaure, denselben nicht aufnehmen zu können, da
Lody von Valou vor dem Gefängnis bewahrt habe. — Das 1. ceser-
e Mittelmeer-geschwader hat in Anwesenheit einer Anzahl höherer
Offiziere des Land- und Seeheres bei einer der Inseln an der fran-
zösischen Riviera Schießversuche vorgenommen, wobei es sich her-
ausstellte, daß die französischen Landbeseitigungen der
Armierung der großen Panzer-schiffe nicht im Entferntesten ge-
wachsen sind. Ein Panzer und ein Kreuzer des Geschwaders zer-
schossen sie auf eine Entfernung von 2500 m unter Anwendung von
Sprenggranaten zu Staub. Der hierüber an das Marineministerium
erlassene Bericht soll eine große Bestürzung hervorgerufen haben und
eine genaue Prüfung der Bestimmungswerte der französischen Häfen dürfte
die Folge sein.

England. Die Kgl. Yacht „Alberta“ mit der Prinzessin
von Battenberg traf am Dienstag Nachmittag 1 Uhr 45 Min.
in Portsmouth ein. Die Prinzessin wurde von den See- und Militä-
rbehörden und dem Bürgermeister in Portsmouth empfangen. Der
Prinz von Wales und der Herzog von Connaught er-
schienen mit der Prinzessin von Battenberg und begleiteten dieselbe an
Bord des „Blenheim“, wo sie sich sofort in die Kajüte begaben, in der
die sterbliche Ueberreste des verstorbenen Prinzen lagen. Hierauf wurde
ein kurzer geistlicher Trauertakt abgehalten, nach welchem die Leiche im
Luge ans Land und über den Hafendamm auf die Yacht „Alberta“
überführt wurde. Als die Leiche an der Ehrenwache vorübergetragen
wurde, legte dieselbe als Zeichen der Trauer die Waffen um. Der
Herzog von Connaught und Prinz Ludwig von Battenberg gingen un-
mittelbar hinter dem Sarge, gefolgt von dem Prinzen Albrecht von
Preußen, dann Vertreter der bulgarischen Armee u. a. Um 3 Uhr
lichtete die „Alberta“ zur Fahrt nach Cowes die Anker. Das Nacht-

Dennoch waren Just und Anne ihre letzte, höchste Freude.

Just mit Gewalt zog sie Just zu dem kleinen Hochzeitmahl im
Schloß.

Es war wieder ein Sommerabend, so wunderbar, wie jener eine
aus vergangener Zeit.

Man hatte den Park erleuchtet und die Terrasse festlich dekoriert,
wenn auch nicht mit so verschwenderischem Luxus, wie dereinst.

Mitten im Fest hatte sich Karcin davongeschlichen, mit einem Segen
auf den Lippen.

Als es Just bemerkte, sagte er zu Anne:

„Sie ist fort, in ihre einsame Hütte. Ich weiß, wie wohl sie uns
will und doch ist es ihr nicht möglich, hier bei uns auszuharren. In
den langen Jahren ist ihr das Rauschen der Tannen und das Plätschern
des Kessels zum Lebensbedürfnis geworden. Da oben, wo es so ruhig
ist von allem Menschenlärm, wo auch ihr unglückseliger Bräutigam
schlief, ist ihre Welt!“

Früh, am anderen Morgen, wie eben die glänzende Sonnenugel
emporstieg, betrat Just dennoch die Schlucht, um nach der Mutter zu
blicken.

Sie sah vor der Hütte auf dem Stein, wie fast immer.

Aber sie regte sich nicht, als er rasch näher kam.

„Mutter!“ rief Just, von einer bangen Ahnung erfasst.

Die Karcin gab keine Antwort mehr.

Das Sonnengold flutete in Strömen über die Schlucht, der Wald
flüsterte sein geheimnisvolles Lied und die Vögel begannen ihr Mor-
gentanz.

Die offenen Augen nach dem wolkenlosen Himmel gerichtet, die
Hände gefaltet, so sah die Alte da.

In ihrem schneeweißen Haar, das wie Silber in der Frühsonne
glänzte, fing sich der frühe Wind.

Als Just ihre Hände erfaßte, fuhr er erschrocken zurück.

Die Hexe von Lolaruh war ihrem alten Bräutigam gefolgt.

Ende.

Der Sternenhimmel im Februar 1896.

Wenn die Sonne eben im Südosten untergegangen ist (der
Untergang derselben verzögert sich von 5 Uhr 21 Min. zu Anfang bis
6 Uhr 7 Min. zu Ende des Monats), so gewahrt man noch in der
hellen Dämmerung ihr gerade gegenüber im Nordwesten einen Stern
tern, der dann mit eindringender Dunkelheit die dominierende Stelle

schiff "Integrale" und die Garnisonsbatterien feuerten jede Minute ein Trauerschloß ab. In gleicher Weise wurde die "Albera" von dem bei Cowes ankernden fliegenden Geschwader empfangen.

Spanien. Eine Dreyfache aus Havana meldet, daß Zusammenstöße mit den Aufständischen bei San Juan und bei Saginal stattgefunden haben. Einige Aufständische wurden getötet. Bei San Felipe brachten die Aufständischen einen Eisenbahnzug zur Entgleisung. Die im Zuge befindlichen spanischen Soldaten schlugen die Aufständischen. Auf beiden Seiten fielen mehrere Mann.

Norwegen. In der am Montag bei Eröffnung des Störthing verlesenen Thronrede sprach der König die Hoffnung aus, daß, wie die beiden Reiche sich bisher volle Freiheit des Handels wahrten, ohne irgendwie fremde Mächte zu erschrecken, während eventueller Streitigkeiten und Verwickelungen Hilfe zu leisten, es den Vertretern des Landes auch künftig vergönnt sein werde, eine solche völlig unabhängige Haltung einzunehmen. Er hoffe ferner, daß das Unions-Komitee, welches zusammengetreten ist, eine Uebereinkunft zum dauernden Glück der beiden Völker anbahnen werde. — Eine derartige euphemistisch in die Form von Hoffnungen gekleidete Thronrede ist leicht als ein an die einfichtsvolleren Kreise der beiden Völker gerichteter Appell zu friedfertigen Zusammenwirken kennlich.

Amerika. Die "New-York World" meldet aus Caracas, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten Maurice von dem englischen Oberaufseher der Zuanza-Barcelona-Eisenbahn eine Geldstrafe von 100 Dollar pro Tag auferlegt, weil dieser sich weigerte, den von ihm wegen Geschäftsstille eingestellten Passagierdienst wieder aufzunehmen. Die Eisenbahnverwaltung wird von der Presse auf's heftigste angegriffen.

Vor Umfassung des Prinzen Boris.

Von verschiedenen Seiten wurde bisher die Meinung vertreten, daß der Uebertritt des Prinzen Boris zur Orthodoxie in Rußland ohne Interesse aufgenommen werde. Dieser Annahme widersprechen jedoch mehrfache Preßmittheilungen. Der "Swet" beispielsweise schreibt: Wenn Rußland sich überzeugen könnte, daß in Bulgarien ein fester Zustand zu entstehen ist und daß man mit der Frage des Uebertritts des Prinzen Boris zur Orthodoxie nicht spiele, so würde das in Rußland große Freude hervorrufen. Rußland würde verstehen, dies zu beweisen. Auf jeden Fall würde der Uebertritt des Prinzen Boris eine neue Epoche in den Beziehungen Rußlands zu Bulgarien bedeuten. Die "Nowoje Wremja" sagt: Prinz Ferdinand werde seinen Schritt nicht zu bereuen haben. Der Uebertritt des Prinzen Boris werde den hauptsächlichsten Grund für die Gleichgültigkeit, welche Rußland Bulgarien gegenüber hegte, beseitigen, da Prinz Ferdinand dadurch, daß er sich dem Berliner Vertrage füge, aufgehört würde, ein Uuspator zu sein. — Der Wille des Kaisers Ferdinand ist durch solche Umstellungen entschieden zu beeinflussen. Würde Rußland seinen eigenen Uebertritt veranlassen, würde er ihr auch diesen Wunsch erfüllen.

Die Gemahlin des Prinzen bleibt jedoch fest in ihrem Bistand. Wie die "Neue Freie Presse" aus Sofia meldet, will Prinzessin Marie Louise der Konversion des Prinzen Boris nicht beivohnen. Sie wird demnach in Begleitung des Prinzen Cyril, des Ceremonienmeisters Bourboulan, der Oberhofmeisterin Stanciew und eines Ehrenoffiziers auf unbestimmte Zeit nach Südfrankreich abreisen.

In Bulgarien selbst legt man dem Religionswechsel größte Wichtigkeit bei. Unter dem Eindruck dieser Stimmung waren in der Sobranie vom 4. d. M. außer Karacelow und Radaslows alle Abgeordneten zugegen. Der Antrag des Publikums war bedeutend. Die Minister wurden bei ihrem Erscheinen beifällig begrüßt. Ministerpräsident Stoirow verlas die Proklamation, welche mit großem Jubel aufgenommen wurde. Der Führer der unionistischen Partei, Nobitschew, betonte die Bedeutung des historischen Momentes und brachte ein Votum auf den Prinzen Ferdinand aus. Darauf beantragte er die Vertagung der Sitzung bis Freitag, damit die Sobranie sich zum Prinzen Ferdinand begeben könnte, um denselben ihren Dank auszusprechen. Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben. Man glaubt, daß die Session, welche am 30. v. M. (alten Stiles) zu Ende gehen sollte, um mehrere Tage verlängert werden wird. In der Bevölkerung herrscht großer Jubel. Die Anhänger Janow's beglückwünschten Stoirow.

In der in der Sobranie verlesenen Proklamation sagt Prinz Ferdinand: Ich wandle alle Mittel an, um die der Umlauf des Prinzen Boris entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Nachdem ich meine Pflichten gegen diejenige erfüllt hatte, von denen die Befestigung der Schwierigkeiten abhängt, bei denselben aber kein Verstand für die Anforderungen Bulgariens an mich fand, beschloß ich gegen mein Eide die Hindernisse persönlich zu beseitigen und dem Vaterlande das schwerste und unermeßlichste Opfer zu bringen. Ich würdige allen Bulgaren an, daß am 14. Febr. die heilige Salbung des Erprinzen Boris stattfindet, nach dem Ritus der nationalen orthodoxen Kirche. Möge Gott dies Unternehmen segnen und unser Vaterland und unser Haus schützen.

Aus Palästina.

Über 14 Tage keine Post! Würde das in Europa einmal zutreffen, man würde glauben, die Welt gehe unter. Hierzulande kommt es fast in jedem Jahre einmal vor, und zwar Winters, wenn Sturm und Wetter das Anlegen der Postdampfer verhindern. Jetzt eben war es der Fall und das Ausbleiben aller Nachrichten, vornehmlich der Zeitungen, ist schwer zu ertragen. Wie lange schon spricht man von einem Casenbau in Jaffa! Aber das bleibt ein frommer Wunsch, so lange die

Türke bestehen wird. Einer fremden Gesellschaft, welche sich ja gegen entsprechende KonzeSSIONen leicht finden ließe, würde schon bei dem Versuch, einen "German" zu erlangen, das Leben sauer gemacht werden, sie müßte viel Geld in Konstantinopel springen lassen, um nur diese erste Stufe überschreiten zu können. So bleibt eben alles beim alten, die Schiffe ziehen bei schlechtem Wetter vorüber und wir wissen nicht, was im eigenen Lande vorkommt, da wir selbst solche Nachrichten nur aus europ. Zeitungen erfahren. Den wenigen inländ. Zeitungen ist es verboten, die Wahrheit zu schreiben, besonders in gegenwärtiger erregter Zeit!

Die politischen Zustände lassen immer noch auf Handel und Verkehr, alle Geschäfte stoden, kein Kredit, keine Fremden. Die Hotels hier und in Jerusalem stehen leer! Wärlch ein schlechter Jahresanfang, wie er kaum schlimmer gedacht werden kann. Mancher Besitzer möchte unter solchen Umständen verkaufen und wegziehen, allein es giebt keine Käufer. Bei aller Freundschaft der hohen Hoforte zum Deutschen Reich ist es bisher nicht möglich geworden, die im Prinzip erledigte Besitzfrage zu Ende zu bringen, d. h. die deutschen Kolonisten warten immer noch auf ihre in Konstantinopel auszufertigenden Besitztitel, ohne welche sie den Lokalbehörden gegenüber weder umschreiben noch verkaufen können. Und doch sollte man denken, daß bei der schonenden Politik, welche die deutsche Reichsregierung der Türkei gegenüber übt, und auch obnebies in gegenwärtiger Lage der Türkei, es nur eines einmaligen energischen Vorgehens bedürfte, um diese alte Sache endlich in's Reine zu bringen. — Die Spannung, mit welcher die Deutschen hier der Entwicklung der Unruhen in Syrien entgegensehen, hat nachgelassen. Hier und anderwärts in Palästina haben die türkischen Behörden bisher mit Umsicht die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, das muß anerkannt werden. — Die deutschen Kolonisten von Jaffa-Carona rufen sich, das Gedenkjahr der Ausrückung des Deutschen Reiches vor 25 Jahren mit dem Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers zu verbinden und am 27. Januar zu feiern. Solche Feste sind für uns geradezu Bedürfnis, da sie fämlliche Deutschen zusammenführen, was sonst selten im Jahre vorkommt. Durch die Zusammenfassung beider Feste beschränkte sich die Kolonie am 18. Januar auf Besichtigung der Gebäude und ein Festessen, zu welchem einzelne Kolonisten vom Herrn Konsulatsverweser geladen waren.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 5. Febr. Den gestern gemachten Mittheilungen über die zukünftige Gestaltung der "Badischen Landeszeitung" ist noch nachzutragen, daß mit dem Verlag und der Druckerei der Bad. Landesztg. eine Werk- und Anstaltendruckerei nicht verbunden ist. Die Herren Gebr. Radlitz führen ihre vortrefflich eingerichtete Buchdruckerei nach wie vor weiter. Dagegen beschränkt sich die "Druckerei der Bad. Landesztg." lediglich auf die Herstellung der Zeitung selbst. **Otto Reuß.**

Die Nr. 3 des Verordnungs-Blatts der Großh. Vab. Jollidirektion vom 3. Februar hat folgenden Inhalt: Die Erhebung der Brantweinsteuer in den Zollausgabengebieten betr. — Die Abfertigungsbeschlüsse der Steuerernehmer Denzlingen betr. — Die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn betr. — Das Nlemerverzechnis betr. — Personalnachrichten.

Die Nr. 2 des Verordnungs-Blatts der Großh. Vab. Steuerdirektion vom 1. Febr. hat folgenden Inhalt: Die Ueileilung der Gemarkungen Kirch, Blumhof und Wälschhof zur Steuerernehmerlei Stadach betr. — Die Ausbildung der Finanzpraktikanten betr. — Die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betr. — Personalnachrichten.

Wannheim, 4. Febr. In dem nahe Nedarau wurde der Tagelöhner Radmann verhaftet. Derselben wird das schwere Verbrechen zur Last gelegt, einen Mordversuch an seinem 8 jährigen Söhnchen verübt zu haben, indem er ihm im Walde bei Nedarau eine Schlinge um den Hals warf und ihn dann an einem Baume aufhängte. Der Knabe war jedoch so schlau, beide Hände zwischen die Schlinge und den Hals zu schieben und aus Leibeskräften zu schreien. Landeute, die in der Nähe beschäftigt waren, eilten herbei und schnitten den Knaben rechtzeitig los.

Heidelberg, 3. Febr. Gestern fand im Lokal des "Faulen Fels" eine Sitzung des Falzgaumilitärverbandes statt, wozu sich die Vertreter der Gauerneie, sowie Mitglieder des Heidelberger Militärvereins zahlreich eingefunden hatten. Der Verbandsvorsitzende, Herr Brem. Leutn. Hoffmann, eröffnete die Versammlung mit herzlichem Begrüßung und einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog. Aus der Tagesordnung ist folgendes hervorzuhoben: das Geschehen S. R. G. des Großherzogs, Gedenktouch aus dem Jahre 1870/71 von Pfalz-Hartung" an die Militärvereine, Beitragsleistung zum Kyffhäuser-Kaiserdenkmal und Einweihung desselben im Laufe des Jahres, Gauerbandsfest, verbunden mit der Einweihung des Kriegerdenkmals in Handshühheim, Zuwendung von 15 M. aus der Landesverbandssasse an den Militärverein in Kirchheim für die Gründung seiner Samtatsabteilung.

Für den 14. landw. Gauerband sind die Herren Dekonon Rudolph, Rumpfen und Dekonon Zemp sch-Gardhof als Vertreter im Landwirtschaftsrat wiedergewählt worden. Im Herbst d. J. wird ein landwirtschaftliches G. aufgestellt in Gerlachshausen abgehalten.

Wforzheim, 4. Febr. Dem Verlauf der gestrigen Bürgerauschussung wurde hier mit großer Spannung entgegengelehen. Die seit Jahren brennende Saalbaufrage sollte in dieser Sitzung eine greifbare Gestalt erhalten, und das Votum des Bürgerauschusses

Außer Jupiter, der fast bis zur Morgendämmerung sichtbar ist, kommt kein Planet vor Mitternacht über unsern Horizont. Saturn, der in der Waage bis zu Ende des Monats noch regelmäßig sich bewegt, geht um halb 2 Uhr früh auf, die andern sind erst am Morgen sichtbar zu sehen. Während in der Merkur der Sonne stets zu nahe bleibt, bilden Venus und Mars durch die gegenseitige Nähe, in welcher sie sich dem Beobachter zeigen, eine hübsche Konstellation. Anfangs sieht Mars, der rote Stern, um 9 Monddurchmesser links unter Venus, dann nähern sie sich einander rasch und am 10. steht Venus nur 3 Monddurchmesser genau über Mars, am Morgen dieses Tages ist der Mond, der die Mitte zwischen letztem Viertel und Neumond in der Form seiner Sichelgestalt eben überschritten hat, der dritte im Bunde. Noch 7 seiner Durchmesser unter Mars stehend, vervollständigt er eine seltene und glanzvolle Konstellation, die von halb 7 Uhr, wo der Mond aufsteht, etwa eine Stunde bis zum Eintritt der Morgendämmerung zu sehen bleibt.

Der Mond ist im Anfang des Monats schon fast im Abnehmen. Am 6. ist letztes Viertel. Er läßt also den Abendhimmel ungefüllt für die Betrachtung der Sterne frei. Die mit dem Neumond des 13. verbundene Stellung des Mondes in der Richtung nach der Sonne bringt ihn diesmal für die fämllichen Gegenden der Erdkugel direkt vor die Sonnenscheibe. Die entstehende Finsternis ist aber, da der scheinbare Durchmesser des Mondes an der Himmelskugel kleiner ist, als der der Sonne, nur eine ringförmige. Indes ist es nicht wahrscheinlich, daß ein menschliches Auge diese ringförmige Finsternis erblickt, in der Nähe des Südpols der Erde beginnend, durch das Polarmeer nach dem Kap der guten Hoffnung zu verläuft; aber ehe dies erreicht ist, verläßt schon der Mondschatten die Erde. Nur im südlichen Teil des atlantischen Ozeans können Schiffe die Finsternis als teilweises wahrnehmen. Nach dem Neumond wird der Mond dann als zunehmende Sichel in großen Höhen abends sich zeigen. Nach dem ersten Viertel des 21. wird aber das Licht des Mondes mehr und mehr die Sterne überblenden und wenn er am 26. nachts 4 Uhr an Jupiter nahe oberhalb vorüberzieht, dürfte man außer diesem hellen Planeten keinen Stern in seiner Nähe erkennen. Auch der Vollmond des 28. führt eine Finsternis herbei, eine Mondfinsternis, die im Gegenjah zu der Sonnenfinsternis des 13. hier gut und in bequemen Abendstunden zu sehen ist. Es wird deshalb über dieselbe eine besondere Mittheilung seiner Zeit erfolgen.

hat den Erwartungen der Bürgerschaft diesmal entsprochen. Die städtische Vorlage, welche die Erstellung einer Konzerthalle dem Gartenbauverein überlassen wollte unter Zuschuß eines zu 24 Proz. verzinslichen Darlehens von 70,000 M., fand nicht die Zustimmung des Bürgerauschusses, vielmehr wurde mit allen gegen 8 Stimmen beschloffen: 1) die Halle aus städtischen Mitteln zu erstellen, 2) für dieselbe größere Dimensionen anzunehmen, als dies bei der städtischen Vorlage geschieht, 3) den Platz zwischen dem Stadigarten und der Jahnstraße nur zu Saalbauwecken zu verwenden und 4) eine gemischte Kommission von 15 Mitgliedern zu ernennen, welche unter Zug der Vertreter größerer Vereine und des Gartenbauvereins ein Saalbauprojekt auszuarbeiten soll. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gelehrt, daß ein den hiesigen Verhältnissen genügender Saalbau nur dann erstellt wird, wenn die Stadt die Ausföhrung in die Hand nimmt, und aus diesem Grunde ist der Beschluß des Bürgerauschusses freudig zu begrüßen. Der einmütige Beschluß der Kommission zugleich ein Sporn sein, das Projekt baldmöglichst seiner Verwirklichung entgegenzuführen. — In der gleichen Sitzung wurde auch die Erstellung einer 37 m langen und 12 m breiten Turnhalle auf dem Biehmarsplatz an der St. Georgenstraße mit einem Aufwande von 30,000 M. beschloffen, außerdem wurden zur Errichtung eines provisorischen Sitzes über die Brücke zwischen der Altes- und Althaber Brücke 7120 M. bewilligt.

Dem Gemeinderat Kaslat ist die Mitteilung geworden, daß die große Regierung der Stadt zur Durchführung der rationalen Bewässerung der so gen. Bruchwiesen aus den für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Staatsmitteln einen Beitrag bis zu einem Viertel der Kosten, doch nicht mehr als 25,000 M., zuwenden wird. Mit der Inangriffnahme dieser Kulturverbesserung soll nunmehr so bald als möglich begonnen werden.

*** Baden, 3. Febr.** Der Monat Februar bringt eine der glänzendsten und beliebtesten Festlichkeiten der Winterzeit in Baden: den großen Maskenball. Derselbe fäht stets eine große Anzahl von Gästen nach Baden, denn ein Maskenfest in so vornehmen Stile und so reicher Pracht ist weit und breit nicht zu finden. Wo händen auch dafür so herrliche Räume zur Verfügung, wie es die prächtigen Säle unseres Konversationshauses sind, die noch dazu für diesen besonderen Zweck durch Künstlerhand auf das Reichste decorirt werden? Auch mit Preisen für originelle Gruppen und für die schönsten oder originellsten Einzelmasken ist der große Maskenball in Baden splendid ausgestattet. Trotz der erheblichen Kosten, welche diese Veranstaltung erfordert — der Vorbereitungen für die Saaldecoratlon wegen müssen vier Tage lang die Konzerte ausfallen — wird nur ein Eintritt von 3 Mark erhoben. Der Maskenball findet Samstag, 15. Febr., abends 8 Uhr, statt. Außerdem wird dem Regime des Prinzen Karneval noch durch ein großes humoristisches Karnevals-konzert, Sonntag, 16. Febr., nachmittags 5 Uhr, durch einen so sumirten Kinderball, Montag, 17. Febr., nachm. 3 Uhr und den so sumirten Unionball, Dienstag, 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Rechnung getragen. An größeren Konzerten sind für diesen Monat, außer dem heute stattfindenden vierten Kammermusikabend in Aussicht gestellt: Zwei große Abonnementskonzerte (Freitag, 7. und Donnerstag, 27. Febr.), ein großes Solistkonzert (Montag, 10. Febr.) und ein Symphoniekonzert (Freitag, 21. Febr.). Außerdem findet Dienstag, 11. Febr., Vortrag statt. So ist auch das Februarprogramm ungemein reich und vielseitig gehalten.

Der feierliche Generalerklärer des internationalen Klubs in Baden, Baron Lätzs von Amerongen, ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Gesundheit von seinem Amte zurückgetreten. An seine Stelle wurde der seit vielen Jahren als zweiter Sekretär thätige Herr A. Mietinger zum Generalsekretär und Beamten des Klubs ernannt.

Wühl, 3. Febr. Im Handels- und Gewerbeverein fand gestern die jährliche Generalversammlung statt. Wir entnehmen derselben: Mitgliederzahl 113, darunter 36 Kaufleute, 74 Gewerbetreibende, 3 Sönliche. Vereinsvermögen 884 M. Gewerbesteuereinkommen 3951 M. Der Verein unterhält ein Lesekabinett in 2 Serien. Im Vereine des Vereins befinden sich 3 Lehrplauswertstellen mit 11 Lehrlingen; 17 Lehrlinge haben Preisarbeiten gefertigt. Der Verein ist Mitglied des Badischen Kunstgewerbevereins und des Verbandes deutscher Gewerbevereine. Herr Hofrat Professor Dr. Reidingen-Karlruhe hielt einen Vortrag über Verwendung von Gas zu technischen, Koch- und Heizzwecken, Herr Besag-Wühl einen solchen über Aufstellung eines Inventariums. Eingaben wurden an die zuständigen Behörden gemacht wegen Errichtung einer Zolnnebenstelle und eines Fernsprechan schlusses in Wühl. Der Vorschlag wurde einstimmig genehmigt. Schließlich bringt der Vorsitzende ein Schreiben des Großh. Verbands hier zur Kenntnis, worin um eine Aenderung über die wahrgenommene Wirkung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsschließung und den Hausirhandel erucht wird.

Ein glänzendes Unglück ereignete sich am Sonntag Vormittag vor 7 Uhr bei Gautenbach. Bahnwart Anton Hodapp wollte den Uebergang schließen, wurde aber, als er gerade auf die andere Seite zu treten im Begriffe war, von dem daherbrausenden Zuge erfaßt, zu Boden geschleudert und ihm der Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt. Die Leiche selbst wurde in den nahe Bach geschleudert. Der Verunglückte hatte wenige Jahre im Kopf verbunden, daher er das Herannahen des Zuges wohl überhörte; er erreichte ein Alter von 63 Jahren.

Die genaue Prüfung der Bücher und Bestände der Offenburg Sparkasse ergab, daß der Rechner Baur seit 1886 358,000 M. unterschlagen hat, wo u 54,000 M. Zinsverlust kommen. — Aus dem Nebengebäude erzählt man, daß das Nebengebäude im verlaufenen Jahre so vorzüglich schön und reich geworden sei, wie seit Jahren nicht mehr. (Str. B.)

Wahr, 3. Febr. Nachdem im hiesigen Zweigverein des Gv. Bundes Herr Landgerichtsrath Dr. Noller von Konstanz im Dezember v. J. einen äußerst interessanten Vortrag über Margraf Karl Friedrich gehalten, sprach im gestrigen, auf beschleunigten Samstagabend Herr Stadtparrer Wachs über Protestantismus und Staatstil, und auf Grund interessanter, großenteils katholischer, aber gleich unbeeinträchtigt Quellencitate zu zeigen, wie der große Gedanke der Reformation im Leben der Völker reiche Früchte der Kultur und Bildung, der Humanität und Toleranz getragen habe, wie ein Sauerzweig wirkend auch auf die Gegner, so daß er es wohl wert sei, auch in unsern Tagen mitten zwischen Atheismus und Ultramontanismus hochgehalten und immer weiter verbreitet zu werden. Lauter Beifall der Versammlung und herrliche Dankesworte des Vorsitzenden lohnten den ausgezeichneten Redner. Musikalische Darbietungen der Herren Barre Arnold von Wählberg und Professor Goss von hier und gesellige Mitteilungen über den Stand des Vereins füllten die Pausen des schön verlaufenen Abends.

Wahlheim, 3. Febr. Angespart durch die Erfolge, welche die oberbairischen Zuchtvereine nassen (Wahlheim u. s. w.) aufzuweisen haben, beschloß der landw. Bezirksverein Wahlheim, in hiesigem Bezirke eine solche Genossenschaft zu gründen. Nachdem unlängst in Neuenburg bei einer landw. Versammlung und nachdem unlängst in Neuenburg bei einer landw. Versammlung des Bezirksvereins eine Anzahl Landwirte sich bereit erklärten, einer solchen Genossenschaft beizutreten, ist begründete Hoffnung vorhanden, daß diese zustande kommt. — Herr Notar Streiber von Wahlheim hat sich bereit erklärt, den Mitgliedern des landw. Bezirksvereins unentgeltlich Rat in Rechtsachen zu erteilen. — Die Frühjahrsmusterung der Rekruten in Wahlheim findet nicht, wie früher angeordnet, vom 11.—14. März, sondern vom 7. bis einschließlich 10. April statt.

L. Furtwangen, 2. Febr. Das hiesige freiwillige Feuerwehrcorps hielt gestern Abend im "Wöble" seine vollständig besetzte Generalversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Kommandanten, Herrn Fabrikanten Viktor Siebel, erfolgte der Rechnungsbericht für 1895 und entnehmen wir demselben, daß bei dem Inventarvermögen von 2568 M. 61 Pf. betragenden Einnahmen 382 M. 71 Pf. die Ausgaben 195 M. 87 Pf. betragen und fließen von Ueberflüß 100 Mark in die Unterzählungssasse. Das Corps zählt 3 Jg. mit Hilfsmannschaften 385 Mann. Herr Arthur Duffner feierte den Komman-

am ganzen Firmament einnimmt. Es ist der Planet Jupiter. Die Erde ist durch die von der Sonne nach Jupiter gezogene Linie am 24. Januar hindurchgegangen. — Die Axonenomen sagen dann Jupiter sei in der Opposition mit der Sonne. — Jupiter, der uns an diesem Tage am nächsten war (646 Millionen Kilometer), ist also noch nicht weit von seiner Erdoberfläche und demgemäß sehr lichtstark. Die rasche Bewegung der Erde aus der Verbindungslinie Sonne-Jupiter nach links verursacht eine scheinbare Bewegung des Planeten am Himmel nach rechts, die ihn im Laufe des Monats um 6 Monddurchmesser im Sternbild des Krebses von dem Sternhaufen Praesepe hinweggeführt, unter dem er im Januar stand. Während er ihn im Januar überstrahlte, wird man jetzt den Lichtschimmer des Hauses links unter dem Planeten erblicken.

Jupiter bildet den linken Abschluß einer überaus glänzenden Gegend des Himmels, die um halb 9 Uhr die ganze Südseite desselben einnimmt. Das auch dem Aien wohlbelannte Kreuz des Orions steht dann schräg hoch im Süden. Neuen Sterne erster Größe, fast die Hälfte der überhaupt an beiden Hemisphären befindlichen, sind um es herum auf einem Raume zusammengedrängt, den das Auge mit einem Blick überschaut. Mitten hindurch von rechts oben nach links unten zieht die Milchstraße. 4 Sterne erster Größe stehen rechts von ihr, von oben angefangen Aldebaran (rötlich) im Stier, Betelgeuze (weiß) und Rigel (rötlich) im Orion, endlich tief unten Sirius (glänzend-weiß) im großen Hund. Ganz oben im Zenith steht die weiße Capella in der Milchstraße. Links von dieser kommen dann die andern 4 hellen Sterne, und zwar, wenn wir nun von rechts nach links gehen, erst Procyon im kleinen Hund, dann darüber und dicht beieinander Castor und Pollux in den Zwillingen, jetzt der glänzende Planet im Krebs und endlich an der Spitze des eben ganz aufgegangenen großen Löwen Regulus. All diese Sterne sind rein weiß.

Auf der Nordseite des Himmels stehen jene Sternbilder, die, da sie niemals für unsere geographische Breite untergehen, allgemein bekannt sind. Nur ihre Stellung zu dem fast unbeweglich in 49 Grad Höhe stehenden hellen Polarstern ist in verschiedenen Stunden der Nacht und zu verschiedenen Jahreszeiten verschieden. Um die angegebene Stunde sehen wir den großen Wagen rechts vom Pole, die Deichsel nach unten kehrend, das W der Cassiopea hingegen links, den rechten Scheitel des W zu unten, der kleine Wagen steht aufrecht, seine Deichsel endigt im Polarstern. Ganz unten am Nordhorizont schaut vom Schwan der helle Stern Deneb, als der einzige seines großen Sternbildes, über die Wölbung der Erdkugel noch bis zu uns.



Tragt Strümpfe aus Wagner's echtem Merino-Strickgarn!

178.203

Gesundheitlich das Beste im Sommer und Winter, für Erwachsene und Kinder, für jeden Beruf. Im Gebrauch das Billigste, im Tragen das Angenehmste, was es giebt. Unerreichte Haltbarkeit, nicht flüchtig, nicht einlaufend, unschädliche Farben. Wasch- und schweißechte Melangen, gebleicht weiss, **diamantschwarz**.

Morgen u. folgende Tage Ziehung Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg. 200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w. LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15.**

„Hotel Monopol“ Nürnberg.

Hochelegantes, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel. **Central-Heizung und Electricisches Licht** in allen Räumen. 3 Minuten vom Bahnhofe, am Haupt-Verkehrspunkte der Stadt, Zimmer von M. 1.50 an. — Verbunden mit dem „Café-Restaurant Monopol“. **Sehenswürdigkeit Nürnbergs, Rendez-vous aller Fremden.** Während der Ausstellung **keine Preiserhöhung.** Hausdiener und Omnibus zu allen Zügen.

Besitzer: **M. Kühnlein.**

Im Saale der Vier Jahreszeiten nur an 3 Abenden, Freitag, 7. Dienstag, 11. und Mittwoch, 12. d. Mts., Abends 8 bis 10 Uhr.
Die Wunder der Elektrizität und Optik.
Jeden Abend 75 der brilliantesten, elektrischen, magnetischen und optischen Experimente. In diesen 3 Abenden keine Wiederholung. 334 Karten in der Doerflinger'schen Ausstellung u. Abends an der Caffa. Rummel Karten M. 1.50, nichtnumm. Karten M. 1.—, Schüler 50 Pfg. In den 3 Abenden: Rummel M. 3.—, nichtnumm. M. 2.—, Schüler M. 1.—.

Fächer jeder Art
in reicher Auswahl bei **153 Friedrich Bloß,**
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Detail,
Karlsruhe.
Neuankömmlinge, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Doppelter, 10-jähriger
Französischer Cognac
von **J. Prunier & Co.**
milde und bouquetreich, per Flasche M. 4.— bei Abnahme von 6 M. 5.75.
C. Jessen, Karlsruhe, Karlstraße 29 a.

Deutschen Sekt
von 154.26.6
Michael Oppmann,
Kgl. Bayer. Hof-Schaumweinfabrikant,
Würzburg.
Preis-Medaillen:
München, London, Paris, Melbourne, Moskau, Wien, Köln, Nürnberg etc.
empfehlen zu Originalpreisen
den Generalagenten
Carl Weisser,
Karlsruhe.

Glücks-Kollekte.
Sebastian Münich,
Karlsruhe, Dirlschstraße 12.
Schon einmal mit I. und II. Hauptgewinnen bedacht. 518.2.2
Metzer Dombau-Geldlose
sind noch vorhanden und empfehle per Stück 3.30 Mark.
Alle genehmigten Loose fortwährend zu haben. Für Wiederverkäufer zu üblichen Bedingungen.

Kapitalisten-Gesuch.
Zwecks Begründung eines hochrentablen Fabrikbetriebes in der Rheinpfalz werden **Kapitalisten** eventuell auch tüchtige **Beihilfer** gesucht.
Bildung einer Commanditgesellschaft nicht ausgeschlossen.
Offerten beliebe man zu richten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 523.3.2

Echte ostindische Cigarren
großes Format (13 Centimeter), schmecktesten Brand, im Geschmack und Aroma so fein wie Manilla-Import, die das Doppelte kosten würden. **Mitte 56 M. 100 Stück fr. M. 6.10, 18 Stück fr. M. 1.50.**
Geom. Feilich, Bremen.

Seci M.1.50
Gustav Feilich
Hochheim a.M. pr. Flasche.
Preis-Verzeichnis über Ia. **Gummi-Waaren**
verzielt gegen 10 Pf. Nach 50—60 Centimeter. **J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 3. 1.**

Adolf Sexauer,
Friedrichsplatz 2.
Bei stattgehabter Inventur habe ich eine Parthie **Teppiche, vom Stück und abgepasst, Läufer, Möbelstoffe, Cretonnes, Portièren, Tischdecken, Divandeecken etc.** zurückgesetzt, die in den Tagen vom **3. bis 15. Februar** zu den billigsten Preisen ausverkauft werden. 519.3.3
Ausserdem sind folgende Artikel, die ich ferner nicht mehr führe, einem **vollständigen Ausverkauf** ausgesetzt:
wollene u. baumwollene Bettdecken, Pferddecken, Tischwachsdecken, abgepasste Wachsstuchdecken, Wachsstüchläufer, Bettelagelstoffe, gemalte Fenster-Rouleaux, Fensterstramin, Drell, Schoner, Kissens, Plaids.

Blutarmuth und Bleichsucht
bilden recht häufig den Ausgang für viele andere Krankheiten und Jahre langes Siechtum. Deshalb versäume Niemand, diesen gefährlichen Zustand in der Gesundheit zu beseitigen und gebräuchlich
Keyssers Eisen-Mangan-Peptonat
Unbedingt wirksam sowohl für Kinder wie Erwachsene. Wohlgeschmeckt! Leicht verdaulich! Ohne Nachtheil für die Zähne!
Eine Kur dauert 5 Wochen! 2 Fl. à M. 2 sind zu einer Kur erforderlich!
Prospecte und ärztliche Atteste gratis und franco von dem alleinigen Fabrikanten
Apotheker A. Keysser,
Döhren bei Hannover.

Wanderer-Fahrräder
von **Winkhofer & Jaenike**
in **Chemnitz-Schlönau,**
Hauptdepôt in Karlsruhe:
Hermann Oertel,
Ettingenstr. 89. 461.70.4
Offenburg (Baden), Hotel und Restaurant „Zum Offenburger Hof“
neben der Reichspost, 2 Minuten vom Bahnhof. **Reu erbaut und neu eingerichtet.** 234.20.7
Albert Mayer, Besitzer,
früher Wächter vom „Rheinischen Hof“.

Zuntz
Java-Kaffee
à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund. 184.3.3
in den beliebtesten feinen Qualitäten zu haben in Karlsruhe bei:
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzol,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14b, **E. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr. in Ettlingen: **Reffig & Köhler.**
A. Zuntz sel. Ww., Königl. Hoflieferant, Bonn-Berlin-Hamburg.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers. 465.18
Königl. Grossherzoglich. Herzogl. Fürstl. Hofl. (12 Hofliefer.-Titel).
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung; grösste Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantiert.
Fahnen und Flaggen von echtem Marino-Schiffsfahngewebe; Vereins-Abzeichen. Schärpe Fahnenänder. Theater-Decor. Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.
fertigt auch die einzeln städtigen Fahnen in den **Karlsruher Stadtfarben** 695.12.1
(carmoisin und orange) auf Befehlen mit dem **Karlsruher Wappen**, wie solches durch den Gründer der badischen Republik, **Karl Wilhelm** im Jahre 1719 verliehen und nach langer Vergeßlichkeit durch **Graf v. Schöbinger** von **Wosch** 1895 wieder aufgefunden und in seiner „Geschichte der Stadt Karlsruhe“ (1. Bd.) in Farbendruck abgebildet wurde!

In besserer Lage der Kaiserstraße Nr. 133, nächst dem Marktplatz, Schattenseite, ist mein
Eck-Laden,
in welchem seit vielen Jahren ein Schuhwarengeschäft betrieben wurde, auf **23. Juli d. J.** zu vermieten. Näheres bei
Albert Seyfried,
Kaiserstraße 133 im II. Stock.

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1895: 690 Mill. Mark.
Ausgezählte Verfall-Summe seit 1829: 275 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1896: 29 1/2 bis 114% der Jahres-Normalprämie — je nach der Art und dem Alter der Versicherung.
Hypothekarische Ausleihungen zu niedrigem Zinsfuß. 147.6.1
Karlsruhe, Nowadanlage 15. Ernst Wegrich.

Weinversteigerung.
Montag, den 2. März 1896, Nachmittags 12 1/2 Uhr im Theater-Saal des Saalbau's zu **Neustadt a. Haardt** läßt **Wilhelm Schaeffer,** Weingutsbesitzer
90 Stück 1889er, 1890er und 1891er Reithweine, Lage von Nr. 380—1800, 10 „ 1893er Reithweine. Lage Nr. 400—700 öffentlich versteigern! 456.4.2
Probetage am 10. Februar und 2. März im Saalbau.

Ignaz Meissner, Selchwaren-Export,
Regensburg.
Anerkennungs-schreiben höchster Herrschaften liegen auf.

Unregelmässigkeiten
in der Zustellung der
Badischen Landeszeitung
biten wir auf unserem Kontor (Waldstraße 10) schriftlich oder mündlich anzeigen zu wollen. Unsere Trägerinnen sind strengstens angewiesen, die tit. Abonnenten ganz nach deren Wunsch zu bedienen; eintommenden Beschwerden gegenüber wird sofort Abhilfe geschaffen.
Postabonnenten wollen sich mit etwaigen Beschwerden an das Postamt wenden, bei dem sie die „Badische Landeszeitung“ bestellt haben.
Expedition der Badischen Landeszeitung, Waldstrasse 10.

Universität Heidelberg.
Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1896 ist erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen oder durch die Universitätskanzlei zu beziehen. 564.2.1

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik.
Fabrik in **Manheim** errichtet 1861. 457.15.2
Fabrik in **Weisenau** bei Mainz künlich erworben 1897.
Produktionsfähigkeit jährlich über **500,000 Fass.**
Cementmarke ersten Ranges von unbedingter **Zuverlässigkeit, Reinheit u. höchster Bindekraft.**

Piano,
ganz neu, mit grossartigem Ton, sehr solid gebaut, ist um 5-jähr. Garantie aussergewöhnlich billig zu verkaufen. 485.4.3
Karlsruhe, Rippgrabenstrasse 2, 2 Treppen.

Liquorfabrik sucht einen geeigneten, repräsentationsfähigen Mann der Besuche für **Riffe und Comptoir,** der schon mit Erfolg gewirkt hat. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanprühe und Referenzen werden unter Nr. 2208 an **Sachsenstein & Bogler, A.-G., Darmstadt,** erbeten. 657

Stelle-Gesuch.
322.3.2 Ein Fräulein in den 20er Jahren, in allen weiblichen Handarbeiten, sowie im Haushaltungswesen erfahren, sucht Stelle in bestem Hause zur Stütze der Hausfrau.
Adressen unter M. H. an das „Französisches“ **Karlsruhe** in **Baden, Grenzstrasse 7,** zu richten.

Restaurant-Verkauf.
In einer größeren Hauptstadt **Badens** in besserer Lage der Altstadt ist eine sehr gut gehende Restauration wegen Krankheit
zu verkaufen.
Zahlungsbedingung sehr günstig. Anzahlung M. 10,000.—. Anfragen befordert die Expedition d. Bl. unter Nr. 491.3.3

Welche
Verzicht wäre gewonnen, ein Jahr altes Knäblein gegen Vergütung an Kindesstatt anzunehmen? Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 562.2.1
Für Handarbeitslehrerinnen oder als Erwerb.
553.1 Bei Einführung einer eigentümlich schönen neuen Handarbeit wird hoher Lebensdienlich geübt. Näheres durch **E. Pfau, Steinstr. 2, Karlsruhe.**

Junger Kaufmann,
Wissenschaftler der Colonialwaarenbrände, mit der Landwirtschaft im badischen Oberland vertraut, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, anderweitige **Stellung.**
Offerten erbittet man an die Expedition d. Bl. unter Nr. 512.3.3

Lehrstange-Gesuch.
555.2.1 Für einen jungen Mann mit den nötigen Schulkenntnissen wird in einem **Drogen- und Material-Geschäft** eine **Lehrstange** gesucht. Offerten mit näheren Bedingungen sind zu richten an **C. Krapf, Kaufmann, Pfaffst.**

Dauernde Stellung
findet ein tüchtiger **Wapphalter,** welcher auch Holzement und Dachpappe dicker decken kann. Eintritt sofort. Sommer und Winter Beschäftigung. Offerten mit Zeugnissen unter Z. 229 an **Hilfsoffizier, Karlsruhe.** 556.2.1

H. L. No. 6
Mittwoch,
A. 9 U. 1/2
Lg.

Berloofungsliste.
(Ohne Gewähr.)
Zürische 400 Fr.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Feb. Auszahlung am 1. März 1896. Hauptpreise: Nr. 1621052 à 300,000 Fr. Nr. 485260 à 25,000 Fr. Nr. 1163821 1613494 je 10,000 Fr.
St. Genois-Loose. Ziehung am 1. Februar. Auszahlung am 1. August 1896. Hauptpreise: Nr. 68664 à fl. 50,000. Nr. 34483 à 5000 fl. Nr. 78070 à 2000 fl. Nr. 23420 à 1000 fl. Nr. 66876 72913 je 500 fl. Nr. 27288 38351 58990 67000 je 250 fl. Nr. 659 2239 10672 15220 50531 76483 je 200 fl. Nr. 2888 8900 8944 15717 16353 20688 21112 23289 23784 23979 30978 38133 38558 39737 40736 42225 42526 51792 57161 61431 61784 66836 71325 79442 je 120 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 65 fl.

Ungar. Prämien-Obligationen der Ungar. Hypothekbank.
Ziehung am 25. Januar. Auszahlung am 25. April 1896. Hauptpreise: Serie 2403 Nr. 75 à 200,000 Kronen. S. 460 Nr. 80 à 5000 Kronen. S. 650 Nr. 59, 671 95, 2642 Nr. 59 je 2000 Kronen.

Zürische Roth-Kreuz-Loose vom Jahre 1885. Ziehung am 1. Februar. Auszahlung am 9. Febr. 1896. Hauptpreise: Serie 419 Nr. 29 à 50,000 Fr. S. 6998 Nr. 30, 7158 Nr. 46 je 2000 Fr. S. 4368 Nr. 28, 10866 Nr. 8 je 1000 Fr. S. 8277 Nr. 17, 11902 Nr. 15 je 500 Fr. S. 2441 Nr. 44, 4396 26, 4586 30, 5597 2, 6967 6, 7140 27, 8220 15, 9264 14, 10639 50 je 50 Fr. — Annullationsziehung: Nr. 1590 2044 3253 3979 5262 5332 7642 7792 7928 8750 9927 10700. Die in diesen 12 Serien enthaltenen 600 Loose werden mit je 30 Fr. eingelöst.

Wieningen. 1. Februar. Gewinnziehung der Weininger 7 fl.-Loose: 5000 fl. Ser. 9897 Nr. 15, 2000 fl. Ser. 6989 Nr. 15 je 500 fl. Ser. 4956 Nr. 40, Ser. 6306 Nr. 37, Ser. 8595 Nr. 3.

Karlsruher Wegweiser.
Bereine.
Mittwoch, den 5. Februar.
Kaufm. Verein: Vereinsabend i. Tannhäuser.
Bereine ehem. Kaiser-Grenadiere (Regt. 110): Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Bereine ehem. badischer Prinz-Karl-Dräger: Abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.
Bereine ehem. bad. geistl. Dräger: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Städtischer Stenographenverein: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend im Hotel National.
Bereine für Vereinsfähige Stenographen: Abends 8 1/2 Uhr Übungsabend in der Diercksstraße.
Gartenbauverein: Monatsversammlung im Saale 3 der Brauerei Schrempf.
Bad. Leib-Grenadier-Bereine: Abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung in unten gr. Saale des Café Novak.
Münchenerverein: Übungsabend für ältere Mitglieder.
Bereine der Biermarken-Jahresversammlung im Hotel Geisel.
Gesellschaft der Karlsruher Metzger: Vortrag.

Deutscher Schulverein zum Schutze des Deutschthums im Ausland: Abends 8 Uhr Generalversammlung im Ballungarten.
Instrumentalverein: Abends 8 Uhr musikalisch-bellamatorische Abendunterhaltung in den vier Jahreszeiten.